

Fig. 259. Wolfgangskirche, Ostansicht.

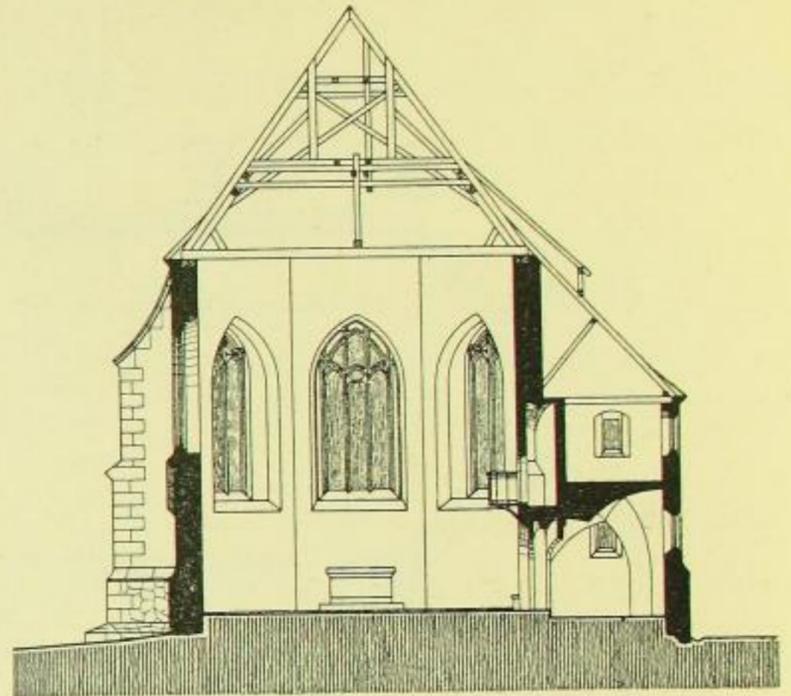


Fig. 260. Wolfgangskirche, Querschnitt.

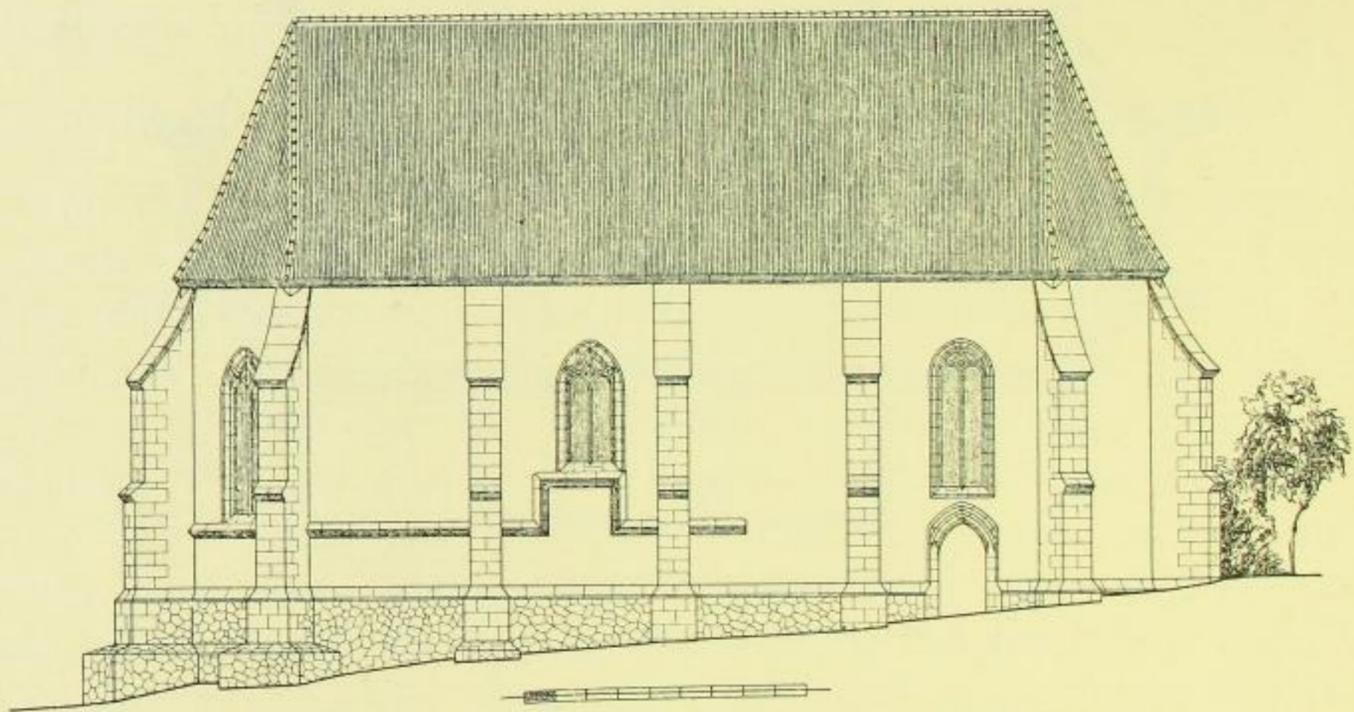


Fig. 261. Wolfgangskirche, Nordansicht.

Der Bau steht im nach Westen steigenden Gelände, so daß gegen Osten die Pfeiler eine starke Untermauerung zum Schutz gegen Hochwasser der Meisa erhalten mußten. An mancherlei Unregelmäßigkeiten erkennt man, daß der Bau nicht stetig fortgeführt worden ist.

Der Ostchor zeigt die Formen der Zeit Arnolds von Westfalen, der auch zumeist als Künstler des Baues angesprochen wird, obgleich urkundliche Belege hierfür fehlen (siehe unten). Namentlich entspricht die aus Hohlkehlen sich zusammensetzende Profilierung durchaus der Kunst des Meisters. Diese erkennt man auch am Maßwerk der Fenster (Fig. 263 bis 266), am Haupt- und Gurtgesims (Fig. 267); doch dürfte der Bau nicht über die Hälfte gegen Westen hinausgewachsen sein, ehe er bis 1516 liegen blieb. Man hat sich den Westanschluß etwas östlich von der Wendeltreppe und Kanzel zu denken. Dieser Teil zeigt durchweg ein Gurtgesims, das sich an der Nordfront verkröpft. Hier sollte wohl das alte Tor sitzen,